



Konzeption

Kindergarten Die Würmeulen
Josef-von-Hirsch-Str. 3a
82152 Planegg
Tel. 089/8908333-50
E-Mail: Kindergarten@planegg.de
Leitung: Frau Karin Posarić

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,
liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns über ihr Interesse an unserem Kindergarten „Die Würmeulen“ und an unserer Konzeption.

Um die Kinderbetreuung der Gemeinde Planegg zu optimieren, entstand das Familienzentrum an der Würm. Innerhalb dieses Zentrums können wir eine Betreuung der Kinder vom ersten Lebensjahr bis zum Ende der Grundschulzeit ermöglichen und die Familien bei der Erziehung ihrer Kinder begleiten und unterstützen.

Die vorliegende Konzeption gewährt einen Überblick über die Einrichtung und die alltägliche Umsetzung der pädagogischen Arbeit des Kindergartens „Die Würmeulen“. Der Name des Kindergartens wurde gemeinsam mit den Kindern, Eltern und dem pädagogischen Personal ausgesucht.

Vorrangiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines Wertesystems. Zwei Grundwerte unseres erzieherischen Handelns sind die altersgerechte Einbindung der Kinder in Entscheidungsprozesse und die Kontinuität in der Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wir als Träger stellen uns gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften diesen Herausforderungen der Kinderbetreuung. Es ist für alle Beteiligten nicht immer einfach, doch in guter Zusammenarbeit mit den Eltern finden wir stets einen Weg, alle Kinder auf diesem so wichtigen Lebensabschnitt zu begleiten und die Individualität des Kindes nicht aus dem Blick zu verlieren.

So wünschen wir uns, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung „Die Würmeulen“ wohlfühlen und die Kindergartenzeit in guter Erinnerung behalten.

Planegg, im Januar 2024

Hermann Nafziger
1. Bürgermeister
Gemeinde Planegg

Eszter Weber
Sachgebietsleitung
Kinderbetreuung/Schulen

Karin Posarić
Leitung Kindergarten
Die Würmeulen

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Einrichtung	5
1.1	Träger	5
1.2	Rechtliche Grundlagen	5
1.3	Lage	5
1.4	Räumlichkeiten und Ausstattung	5
1.5	Außenanlage.....	5
2	Die verschiedenen Zeiten	5
2.1	Öffnungszeiten	5
2.2	Kernzeiten	6
2.3	Bring-und Abholzeiten.....	6
2.4	Ferien- und Schließzeiten	6
3	Gruppeneinteilung und Personal	6
3.1	Gruppenbesetzung	6
3.2	Team.....	6
3.3	Fortbildung	6
4	Mittagsverpflegung und Brotzeit	7
4.1	Gestaltung des Mittagessens	7
4.2	Gestaltung der Brotzeit	7
5	Organisatorisches und Rechtliches	7
6	Prinzipien unseres Handelns	7
6.1	Unser Bild vom Kind	7
6.2	Unser pädagogischer Ansatz	8
6.3	Förderung der Basiskompetenzen	8
6.3.1	Umsetzung in die Praxis	9
6.3.1.1	Personale Kompetenzen.....	9
6.3.1.2	Soziale Kompetenzen	10
6.3.1.3	Lernmethodische Kompetenzen	10
6.3.1.4	Resilienz.....	10
6.4	Erhaltung und Verbesserung der Qualität.....	10
7	Bildung und Erziehung – Unser Angebot für Kinder.....	11
7.1	Schwerpunkt Sprache als Bildungsarbeit	11
7.2	Kommunikation als Grundlage des Lernens.....	11
7.3	Integration	12
7.3.1	Förderung durch therapeutische Fachdienste	12

7.3.2	Zusammenarbeit mit den Eltern	12
7.3.3	Interdisziplinäres Team	12
8	Planung und Umsetzung der Erziehungs- und Bildungsarbeit	12
8.1	Tagesablauf	12
8.2	Freispielzeit	13
8.3	Gezielte Angebote	14
8.4	Gruppenübergreifendes Angebot	14
8.5	Feste und Ausflüge	14
8.6	Vorbereitung auf die Schule und Zusammenarbeit	15
8.7	Beobachtung und Dokumentation	15
9	Erziehungspartnerschaft - Unser Angebot für Eltern	16
9.1	Formen der Elternarbeit.....	16
9.1.1	Aufnahmegespräch	16
9.1.2	Tür- und Angelgespräche	16
9.1.3	Entwicklungs- und Beratungsgespräch	16
9.1.4	Konfliktgespräch.....	16
9.1.5	Elternabende	16
9.1.6	Elternpost/Informationstafel	16
9.1.7	Hospitationen	17
9.1.8	Bildungspartnerschaft	17
9.2	Elternbeirat.....	17
9.3	Beschwerdemanagement.....	17
10	Sicherstellung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII	18
11	Vernetzung mit anderen Institutionen.....	18
12	Zusammenarbeit mit dem Träger	19
13	Nachwort - Weiterentwicklung unserer Einrichtung	19

1 Beschreibung der Einrichtung

1.1 Träger

Gemeinde Planegg
Pasinger Str. 8
82152 Planegg
089/89926-0

1.2 Rechtliche Grundlagen

Als staatlich anerkannter Kindergarten haben wir einen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und der dazugehörigen Ausführungsverordnung sowie des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII).

Die UN- Kinderrechtskonvention mit den 54 Artikeln zum Schutz und den Rechten für Kinder, verankert unser Bildungsverständnis vom Kind.

Ergänzend zu den gesetzlichen Grundlagen gelten die Benutzungssatzung und die Gebührensatzung für Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Planegg, die in der Einrichtung und auf der Homepage der Gemeinde Planegg einsehbar sind.

1.3 Lage

Unser Kindergarten liegt zentral in der Ortsmitte als Teil des Familienzentrums an der Würm. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich die Grundschule Planegg, die Polizei, die Gemeindebücherei, das Rathaus und die Musikschule.

Der Einzugsbereich unserer Einrichtung ist die Gemeinde Planegg

1.4 Räumlichkeiten und Ausstattung

Unsere Räumlichkeiten sind auf drei Stockwerke verteilt. Im Erdgeschoss befinden sich zwei Gruppen und im Obergeschoss eine Gruppe. Alle Gruppen besitzen einen Gruppenraum inkl. Nebenraum. Das Obergeschoss ist zusätzlich ausgestattet mit einem Förderraum und das Untergeschoss mit einem Mehrzweckraum sowie einem Raum für Bewegung.

Alle Räumlichkeiten sind auf der Homepage der Gemeinde Planegg unter Kindergarten „Die Würmeulen“ in einem Videorundgang zu sehen.

1.5 Außenanlage

Unser Garten im Bereich vor dem Kindergarten verfügt über ein großes Klettergerüst mit Rutsche, 2 Schaukeln, Sandkasten mit Sonnensegel, einen Hügel (im Winter zum Schlittenfahren) mit Kriechtunnel, eine große überdachte Freifläche für Aufenthalt bei jedem Wetter und eine Wasserspielanlage.

Der Gartenbereich hinter dem Kindergarten kann auch von den Kindern benutzt werden bzw. für Arbeiten mit kleinen Gruppen im Freien.

2 Die verschiedenen Zeiten

2.1 Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist geöffnet: Montag bis Donnerstag von 7.00 bis 17.00 Uhr und
Freitag von 7.00 bis 16.00 Uhr

2.2 Kernzeiten

Die Kernzeit am Vormittag ist von 8.30 bis 12.30 Uhr.

Um eine angemessene Erziehungs- und Bildungsarbeit leisten zu können, sollen die Kinder während dieser Zeit anwesend sein.

2.3 Bring-und Abholzeiten

Die Kinder können in der Zeit von 7.00 bis 8.30 Uhr gebracht und im Rahmen der gebuchten Zeiten außerhalb der Kernzeiten flexibel abgeholt werden.

Die Tage (Aushang im Eingangsbereich), an denen gezielte Projekte der Vorschulkinder stattfinden, beginnen ebenfalls um 8:30 Uhr.

2.4 Ferien- und Schließzeiten

Die gesetzlichen Bestimmungen erlauben uns, den Kindergarten bis zu 35 Tage im Jahr zu schließen. Dabei werden Fortbildungstage, Konzeptionsarbeit, Betriebsausflüge etc. miteingerechnet. In der Regel ist der Kindergarten an Weihnachten 1-2 Wochen, an Fasching 2 Tage, an Pfingsten 1 Woche und im August 3 Wochen geschlossen.

Zu Beginn des Kindergartenjahres werden die genauen Ferientermine mitgeteilt.

3 Gruppeneinteilung und Personal

3.1 Gruppenbesetzung

Unser Kindergarten besteht aus drei altersgemischten Gruppen mit je 23- 25 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung.

Jede Gruppe hat ihren eigenen Namen: **Regenbogenland, Traumland, Zauberland.**

3.2 Team

Die Gruppen werden von zwei bis drei pädagogisch ausgebildeten Kräften (Erzieher*in, Kinderpfleger*in) betreut. Das Team wird unterstützt von pädagogischen Fachkräften, die gruppenübergreifend in Projekten arbeiten.

Die Vernetzung mit Fachschulen und Fachakademien bietet uns die Möglichkeit, Praktikant*innen auszubilden und gerne können sich auch Bundesfreiwillige für die Einrichtung bewerben.

Dem Kindergarten steht eine Hauswirtschaftskraft zur Verfügung.

Im Team erfolgt eine intensive Zusammenarbeit.

Regelmäßig trifft sich das Gesamt-Team zur Dienstbesprechung. Inhalte sind u.a. Informationen zu organisatorischen Belangen, ein Austausch über Beobachtungen, die Auseinandersetzung mit/und die Reflexion pädagogischer Fragen.

Zusätzlich werden in den Kleinteams (Personal der jeweiligen Gruppe) Planungen für die Gruppe, Portfolioarbeit und Fallbesprechungen durchgeführt.

3.3 Fortbildung

Die Gemeinde Planegg bietet den Mitarbeiter*innen Möglichkeiten für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Eine fachliche Unterstützung und Beratung erhalten die Einrichtungen von der pädagogischen Fachberatung der Gemeinde.

4 Mittagsverpflegung und Brotzeit

Die Kinder haben die Möglichkeit, täglich ein frisch zubereitetes Mittagessen zu bekommen. Dabei wird auch auf die Essgewohnheiten (z.B. Allergiker, Moslem) Rücksicht genommen. Der Speiseplan befindet sich im Eingangsbereich.

Die Anmeldung und die Mittagsverpflegung erfolgen gesondert über den Pächter und Betreiber der Mensa des Familienzentrums.

4.1 Gestaltung des Mittagessens

Für uns ist das Mittagessen nicht nur eine tägliche Routine, sondern bietet eine Gelegenheit das Gefühl für das „Satt-Sein“ und die eigene Verantwortlichkeit für das Essen zu entwickeln. Daher haben die Kinder ausreichend Zeit zu essen und die Möglichkeit, sich selbstständig Essen zu nehmen. Die Tischregeln, das Sitzenbleiben bei der Mahlzeit, Umgang mit Besteck, Sitzhaltung und „Nicht-Stören“, werden gemeinsam erlernt und besprochen.

Wir legen Wert auf eine Tischkultur um eine angenehme Essensatmosphäre bei den Mahlzeiten zu erhalten.

4.2 Gestaltung der Brotzeit

Die Brotzeit findet gleitend statt, d.h. die Kinder können in der Zeit von 8.00 bis 10:00 Uhr wählen, ob und wann sie ihre mitgebrachte Brotzeit essen wollen.

Wir achten darauf, dass jedes Kind Zeit für die Brotzeit gefunden hat, dabei bestimmen die Kinder selbst, ob, was und wieviel sie essen.

Den Verzehr von Süßigkeiten beschränken wir auf Feiern wie Geburtstag, Fasching etc.

Eine Auswahl von Tee und Wasser steht den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Eine gemeinsame Brotzeit wird nachmittags um 15.00 Uhr durchgeführt, sowie alle 14 Tage am Freitag ein gemeinsam zubereitetes gesundes Frühstück.

5 Organisatorisches und Rechtliches

Bezüglich organisatorischer und rechtlicher Belange, wie Anmeldung, Abmeldung, Aufnahmekriterien, Haftung, Gebühren etc. verweisen wir auf die Satzung über die Benutzung der gemeindlichen Kindertageseinrichtungen und die Gebührenordnung der Gemeinde Planegg. Auf der Homepage der Gemeinde Planegg können diese eingesehen werden.

6 Prinzipien unseres Handelns

Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit steht die ganzheitliche Förderung des Kindes. Wir nehmen die verschiedenen Stärken und Fähigkeiten der Kinder wahr, unterstützen und fördern sie. Dabei orientieren wir uns an den Ausführungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes und des BayKiBiG.

6.1 Unser Bild vom Kind

- Das Kind ist neugierig, wissbegierig, von Anfang an interessiert an allem, was um es herum geschieht.
- Das Kind lernt gerne und möchte aktiver Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung sein. Eigene Ideen und Anregungen werden berücksichtigt.
- Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo.
- Das Kind hat ein großes Bedürfnis nach Bewegung.
- Das Kind hat einen Anspruch auf die Berücksichtigung der Kinderrechte nach der UN-Kinderrechtskonvention.

- Das Kind hat im Rahmen der Inklusion das Recht auf Beachtung der UN-Behindertenrechtskonvention.

6.2 Unser pädagogischer Ansatz

Gemäß dem Bild vom Kind wollen wir die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, selbstständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten begleiten, fördern und fordern. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen, eine verlässliche Bindung erfahren und unter Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse und des individuellen Entwicklungsstandes, in ihrer Gesamtpersönlichkeit gestärkt werden.

Wir sehen Partizipation als festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und die Kinder als Experten in eigener Sache, die über sich „bestens Bescheid“ wissen. Die Kinder können je nach Alter und Reifegrad „Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme finden.“ (Richard Schröder, 1995).

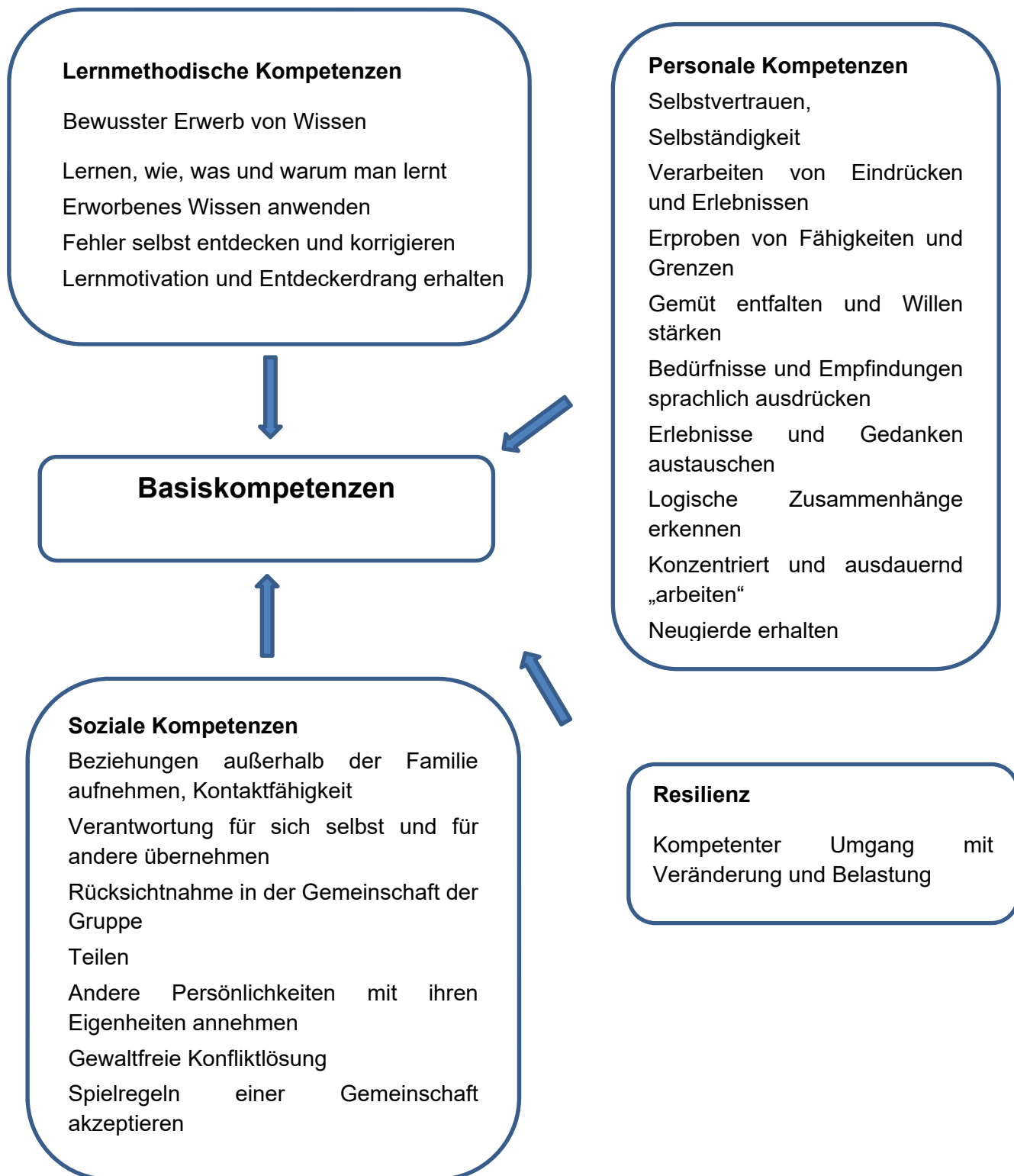
Ihrem Alter und Reifegrad entsprechend, beziehen wir sie in Entscheidungsprozesse ein und beteiligen sie an fast allen Angelegenheiten des alltäglichen Zusammenlebens.

Beispiele der Beteiligung sind:

- Gespräche im Morgen- und Mittagskreis
- Erarbeitung von Regeln
- Entscheidungen über Spielbereiche
- Projekte, deren Inhalt und Ablauf von den Ideen und Interessen der Kinder bestimmt werden
- Mitsprache und Mitwirkung bei Festen und Ausflügen
- Vermittlung von Abstimmungsmöglichkeiten, z. B. Punkte, Ampelabstimmung

6.3 Förderung der Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind Fähigkeiten, die das Kind benötigt, um sein Leben in Familie, Schule, Beruf und Gesellschaft eigenverantwortlich gestalten zu können. Dabei unterscheiden wir personale, soziale und lernmethodische Kompetenzen, siehe Grafik auf der nächsten Seite.



6.3.1 Umsetzung in die Praxis

6.3.1.1 Personale Kompetenzen

Der Aufbau von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl ist eine wichtige Grundlage, um sich neue Fähigkeiten aneignen zu wollen bzw. zu können. Die Kinder erhalten von uns eine anerkennende Rückmeldung zu ihrem „Tun“. Auch das aktive Zuhören und das Verbalisieren von Gefühlen, sowie der respektvolle, freundliche Umgang unterstützen ihre Selbständigkeit.

Um die Fähigkeiten zu erproben und die daraus resultierenden Eindrücke entsprechend zu verarbeiten, achten wir auf eine altersspezifische Auswahl der Angebote, die dem Entwicklungsstand entsprechen und zur Eigenaktivität herausfordern.

6.3.1.2 Soziale Kompetenzen

Wir legen großen Wert auf eine angemessene Ausdrucksweise sowie auf einen wertschätzenden Umgangston und schaffen Spielsituationen, z.B. Rollenspiele, um die Beziehung unter den Kindern aufzubauen. Dabei ist uns die Förderung der verbalen Ausdrucksfähigkeit sehr wichtig, damit die Kinder Gedanken, Gefühle und Ideen mit größerer Sicherheit äußern können. Sie werden zu allen Themen gefragt und Regeln mit den dazugehörigen Konsequenzen gemeinsam erarbeitet.

6.3.1.3 Lernmethodische Kompetenzen

Ausgangspunkt für erfolgreiches Lernen ist für uns das Aneignen von Wissen und Fähigkeiten durch die Art, die jedem Kind individuell zu eigen ist. Wie das Kind lernt ist daher genauso wichtig, wie das, was es lernt. Als Grundlage der Auswahl von Angeboten und Projekten dient daher die Beobachtung durch die pädagogischen Fachkräfte, welche Lern- und Problemlösungsstrategien das Kind entwickelt.

6.3.1.4 Resilienz

Kinder sind fähig und kompetent, ihre Entwicklungsaufgaben auch unter erhöhten Anforderungen mitzugestalten und aktiv zu lösen. Sie verfügen über erstaunliche Widerstands- und Selbstheilungskräfte. Wir wollen diese Bewältigungsstrategien erhalten und stärken, indem wir problemlösendes Denken fördern, die Eigenaktivität anregen und die Kinder ermutigen, Verantwortung zu übernehmen. Fehler dürfen gemacht werden, denn die Kinder lernen bei uns, dass Fehler nicht als Misserfolge gelten, sondern als Lernchance und Herausforderung zu betrachten sind.

Auch die Nachbesprechungen von Handlungen, Erfolgen und Misserfolgen sind für uns wichtig, damit die Kinder weiteren Herausforderungen mit Zuversicht begegnen.

Unterstützung bietet uns der Einsatz von Geschichten, Märchen, Spielen für die Schulung der Sinne sowie die Portfoliomappen der Kinder.

6.4 Erhaltung und Verbesserung der Qualität

Es ist uns ein großes Anliegen, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit stets zu reflektieren, zu sehen was gut läuft, was erhalten bleiben soll, aber auch zu erkennen, was verbessert werden kann und wo Handlungsbedarf besteht.

Folgende Instrumente unterstützen uns dabei:

- Regelmäßiger Austausch mit Kolleginnen und Kollegen
- Teamsitzungen
- Dokumentation der Beobachtungen
- Portfolios der Kinder
- Fort- und Weiterbildungen
- Teamfortbildungen
- Lesen von Fachliteratur
- Austausch mit Fachberatung der Gemeinde
- Austausch mit Eltern
- Entwicklungsgespräche
- Elternbefragung

- Konzeptionsarbeit

7 Bildung und Erziehung – Unser Angebot für Kinder

7.1 Schwerpunkt Sprache als Bildungsarbeit

Bei uns wird auf diesen Bildungsbereich ein besonderes Augenmerk gelegt.

Dabei sehen wir die Entwicklung der Sprachkompetenz als eine Schlüsselqualifikation für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, schulischen und später beruflichen Erfolg, sowie für den weiteren Lebensweg des Kindes.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten systematisch diese Entwicklung und werden von der sprachlichen Förderkraft dabei in enger Zusammenarbeit unterstützt. Die Förderkraft bietet in Absprache mit dem Gruppenteam Fördereinheiten an.

Zusätzlich wurde eine weitere Mitarbeiterin zu einer Fachkraft mit besonderer Qualifikation in Sprache und Literacy ausgebildet.

Was bieten wir an?

- gezielte und regelmäßige Beobachtung der Sprachentwicklung mit Hilfe von Sprachbögen, insbesondere:
 - SISMIK-Bogen (Sprachverhalten bei Kindern mit Migrationshintergrund)
 - SELDAK-Bogen (Sprachverhalten bei deutschsprachigen Kindern)
 - LISEB-Bogen (Sprachverhalten bei 3-jährigen Kindern)
- sprachanregende Funktionsbereiche für Rollenspiel und Bilderbuchbetrachtung
- große Auswahl an sprachanregenden Tischspielen
- gut sichtbare Buchstaben bei Garderobensymbolen und an Zeichnungen der Kinder
- eine Förderung der Aussprache der Kinder und regelmäßige Nutzung des „Würzburger Trainingsprogramms“
- eine Elternberatung durch die Sprachförderkräfte
- das Bewusstsein der Vorbildfunktion der Erwachsenen
- sprachliche Begleitung alltäglicher Handlungen
- deutliches, einfühlsames und variationsreiches Sprechen
- Verschiedene Medien z.B. Bücher, CDs, Mikrofone, DVDs

Wie setzen wir diesen Schwerpunkt um?

- mit Hilfe von speziellen Förderplänen der Sprachförderkraft für die Kinder in den drei Gruppen
- mit einem Angebot von Bilderbüchern (wenn möglich auch bilingual)
- mit einem Angebot Handpuppenspiel und Theaterspiel
- mit Singspielen in verschiedenen Sprachen
- mit einer engen Zusammenarbeit mit Logopädinnen und Logopäden
- mit einer engen Zusammenarbeit mit der örtlichen Bücherei

7.2 Kommunikation als Grundlage des Lernens

Die Qualität der Kommunikation zwischen Kindern und den pädagogischen Fachkräften hat für uns einen hohen Stellenwert. Wir orientieren uns an den aktuellen Kompetenzen des Kindes und unterstützen es durch Fragen und lernanregende Dialoge, um sich weiterzuentwickeln.

Dazu dienen uns die offene Fragestellung mit den Fragen „Wozu? Wie? Was meinst du?“ und die Erweiterung des Denkens mit „Könnte es auch sein...? Könntest du dir vorstellen...?“

Weitere Bausteine der Lernunterstützung sind für uns das individuelle Lob und die Ermutigung als wertschätzende Rückmeldungen auf die Kompetenzen des einzelnen Kindes.

7.3 Integration

Seit Bestehen unserer Einrichtung ist es uns sehr wichtig, alle Kinder mit und ohne erhöhten Förderbedarfen gemeinsam betreuen, erziehen und bilden zu können. So können wir seit 2021 zwei Einzelintegrationsplätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf nach § 53 SGB XII anbieten. Die Voraussetzung ist ein ärztliches Gutachten mit einer entsprechenden Entwicklungsdiagnostik. Es ist uns, gemeinsam mit den betroffenen Eltern, ein besonderes Anliegen, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen nicht ausgegrenzt werden, sondern eine wohnortnahe Betreuung erhalten.

Auch sehen wir es als hohen Stellenwert an, eine gesellschaftliche Situation anzustreben, in der es selbstverständlich und alltäglich ist, dass Kinder mit und ohne erhöhten Förderbedarf gemeinsam spielen, voneinander lernen und Beziehungen aufbauen können.

Die ganzheitliche Entwicklungsförderung steht für uns im Vordergrund, daher orientieren wir uns an den Fähigkeiten des Kindes und nicht an den Defiziten.

Die Gruppenstärke mit einem Integrationsplatz wird reduziert auf 23 Kinder.

7.3.1 Förderung durch therapeutische Fachdienste

Die Kinder, die einen Integrationsplatz erhalten, werden pro Woche eine Stunde zusätzlich durch einen therapeutischen Fachdienst (Heilpädagoge*in, Sprachtherapeut*in, Ergotherapeut*in etc.) gefördert.

In enger Zusammenarbeit mit dem Kindergarten wird ein individueller Förderplan für jedes Kind erstellt und für jedes Kindergartenjahr Förderschwerpunkte daran angepasst.

Die Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte sind fester Bestandteil der Fachdienstarbeit.

7.3.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Mit den Eltern findet ein regelmäßiger Informationsaustausch alle 3 Monate über den Entwicklungsstand und die therapeutische Förderung ihres Kindes statt.

Daher ist es notwendig, dass die Eltern zu einer vertrauensvollen und kooperativen Zusammenarbeit bereit sind, damit eine optimale Betreuung und ganzheitliche Entwicklungsförderung zum Wohl ihres Kindes erreicht werden kann.

7.3.3 Interdisziplinäres Team

In regelmäßigen Abständen trifft sich das interdisziplinäre Team, bestehend aus Gruppenleitung, therapeutischem Fachdienst und pädagogischer Fachberatung zu einem Austausch sowie zu Zielvereinbarungen über die pädagogische Arbeit in der Gruppe.

8 Planung und Umsetzung der Erziehungs- und Bildungsarbeit

8.1 Tagesablauf

Uhrzeit

Aktivitäten

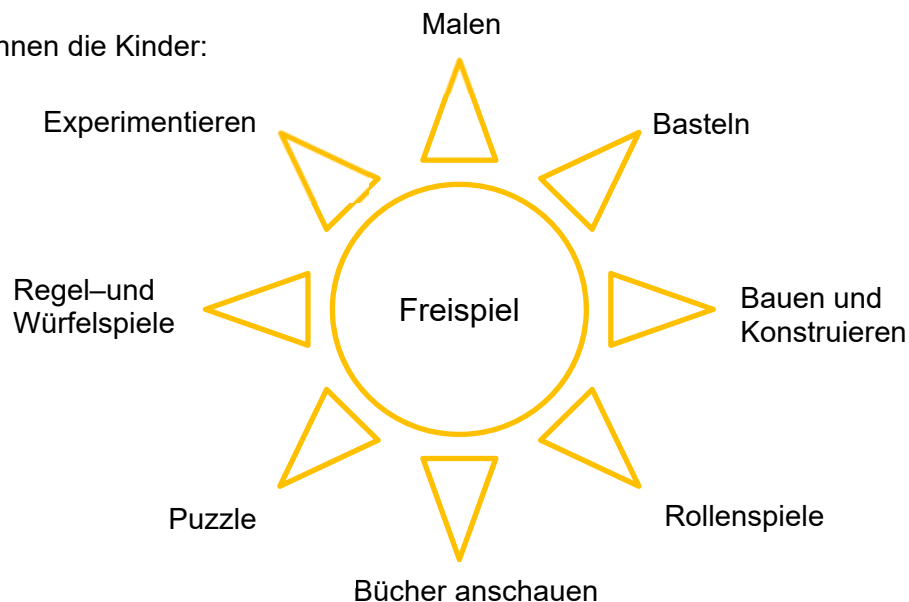
7:00 - 8:00	Frühdienst in einer Gruppe - Freispielzeit
8:00 - 11:00	Kinder gehen in ihre jeweilige Gruppe Start der gleitenden Brotzeit 8:30 Uhr Ende der Bringzeit; Morgenkreis Freispielzeit mit integrierten gruppenübergreifenden Angeboten, z.B. Turnen, Basteln, Lesen, etc.
11:00– 12:00	Spielen im Garten
12:00 – 13:00	Mittagessen in den Gruppen
13:00 – 14:00	Ruhige Angebote in den Gruppen, z.B. Lesen, Tischspiel Evtl. Schlafen der Dreijährigen
14:00 – 15:00	Freispiel drinnen und draußen, 1. Abholzeit
15.00 – 15.30	Gemeinsame Brotzeit in den Gruppen
15.30 – 17.00	Freispiel drinnen und draußen, 2. Abholzeit

8.2 Freispielzeit

Während dieser Zeit kann das Kind selbst bestimmen mit wem, was und womit es spielen möchte.

Spiel ist die grundlegendste Phase in der kindlichen Entwicklung. Kinder brauchen das Spiel, um schulfähig zu werden, denn im Spiel ist das Kind mit allen seinen Fähigkeiten in der Beziehung zu anderen Menschen und Materialien aktiv.

So können die Kinder:



Das Kind erlebt im Freispiel u.a. Gemeinschaft, lernt Konflikte zu bewältigen, Freundschaften zu schließen und auch Bedürfnisse anderer zu erkennen und verstehen.

Die altersgemischte Gruppe bietet dem Kind vielseitige Anregungen und Möglichkeiten zur Nachahmung und zur Erprobung eigener Fähigkeiten und Grenzen in allen Bereichen. So lernen die Jüngeren von den Älteren und umgekehrt.

8.3 Gezielte Angebote

Die gezielten Angebote werden entweder mit der gesamten Gruppe oder in Kleingruppen durchgeführt. Beispielsweise lernen die Kinder im Stuhlkreis Geschichten, Märchen, Gedichte, Reime und Lieder kennen. Gemeinsames Singen und Musizieren bringen Spaß und Freude, die Sprache und das Gehör werden gefördert, das Gedächtnis geschult. Das Kind eignet sich traditionelles und neues Liedgut an.

In der Turnstunde fördern wir das Gefühl für den Körper und schulen die Grobmotorik.

Die Kinder werden ermutigt, etwas zu wagen und gewinnen Sicherheit in ihren Bewegungsabläufen. Zusätzlich üben wir die Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit auf musikalische und sprachliche Signale.

8.4 Gruppenübergreifendes Angebot

Im Laufe des Tages gibt es immer wieder Möglichkeiten gruppenübergreifend zu arbeiten. Im Frühdienst bis 8:00 Uhr und im Spätdienst ab 16:00 Uhr werden alle Kinder in einer Gruppe betreut. Die Vorschule findet in gemischten Gruppen statt und im Garten können sich die Kinder aus allen Gruppen Spielpartner*innen suchen.

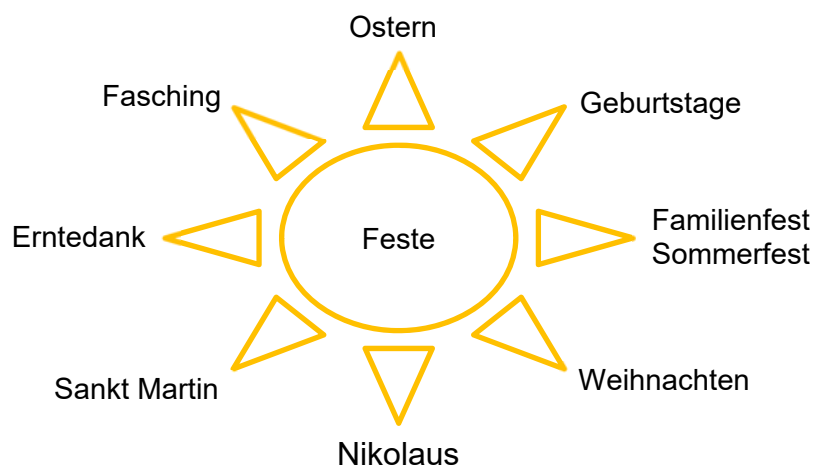
Verschiedene Projekte, wie z.B. die Holzwerkstatt, Einkäufe in Planegg für das ganze Haus oder „Faustlos“ etc. werden von den Kindern aus allen Gruppen gerne in Anspruch genommen. So lernen die Kinder alle pädagogischen Fachkräfte im Haus kennen und können zu allen ein Vertrauensverhältnis aufbauen.

8.5 Feste und Ausflüge

Feste, Feiern und Ausflüge sind immer wieder Höhepunkte im Kindergartenalltag und haben eine hohe emotionale Bedeutung für die Kinder.

Im Laufe eines Kindergartenjahres feiern wir verschiedene Feste, teils nur mit den Kindern, teils mit den Eltern, sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend.

Zu den Festen gehören in der Regel:



In jedem Kindergartenjahr findet ein gemeinsamer **Ausflug** mit allen Kindern statt:

Eine Busfahrt wechselweise

- in den Wildpark Poing
- in den Tierpark Augsburg

- in den Märchenwald nach Schongau

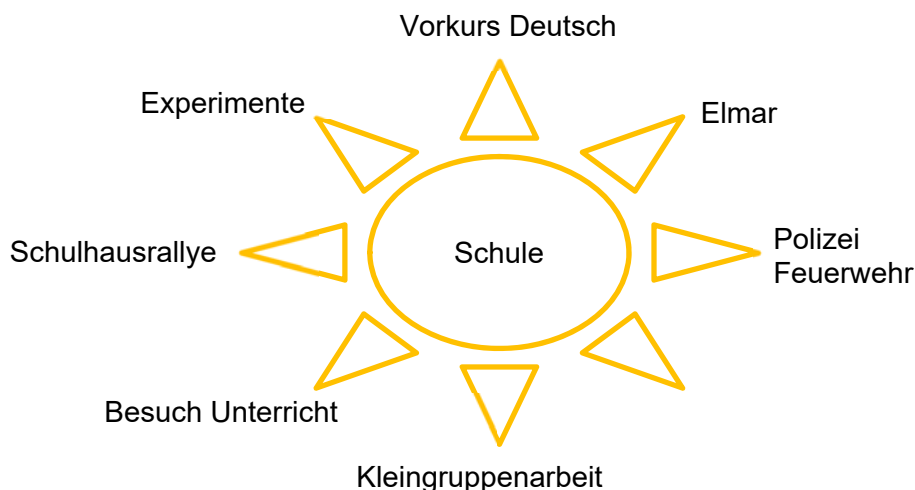
Diese Ausflüge werden durch Standgebühren und den Verkauf von Kaffee und Kuchen bei unseren Flohmärkten finanziert.

Um die nähere Umgebung zu erkunden, gehen wir mit den Kindern regelmäßig spazieren. Auch erleben die Kinder für 1-3 Tage im Jahr gerne den Wald.

8.6 Vorbereitung auf die Schule und Zusammenarbeit

Alle pädagogischen Aufgaben dienen letztendlich der Schulvorbereitung. Im letzten Jahr vor der Einschulung finden für die zukünftigen Schulkinder spezielle Kleingruppenarbeiten statt.

Diese können sein:



Durch die räumliche Nähe zu den Schulklassen und die Gründung einer Schul-AG mit den Lehrkräften der ersten Klasse, entstanden ein intensiver Austausch, gegenseitige Besuche und gemeinsame Aktionen.

8.7 Beobachtung und Dokumentation

Sowohl für die Sicherung der Qualität unserer Arbeit als auch für die Reflexion, dienen uns die Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen der einzelnen Kinder.

Die Beobachtungen sind die Voraussetzungen der individuellen Förderungen und daher ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Damit ein aussagekräftiges Bild von der Entwicklung des Kindes entsteht, setzen wir verschiedene Möglichkeiten der Beobachtung und Dokumentation ein.

- Wir notieren freie Beobachtungen, z.B. während der Freispielzeit, in Konfliktsituationen, bei gezielten Angeboten
- Bei Bedarf werden kurze Videosequenzen gezeigt
- Wir legen Portfolioordner an, die das familiäre Umfeld und den Kindergartenalltag in Bildern und Texten dokumentieren. Auch emotionale Aspekte, wie das Kind den Entwicklungsschritt erlebt hat, werden festgehalten
- Mit Hilfe des Beobachtungsbogen PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) dokumentieren wir die Entwicklung jedes einzelnen Kindes
- Zum Erfassen des Sprachstandes werden die Beobachtungsbögen SISMIK (Spracherfassung bei Migrantenkinder) und SELDAK/LISEB verwendet (siehe unter Schwerpunkt der Einrichtung)

Diese Beobachtungen und Dokumentationen sind Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern und die Gespräche über die Schulreife der Kinder.

9 Erziehungspartnerschaft - Unser Angebot für Eltern

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Erziehung und Bildung zum Wohl des Kindes. Der intensive Kontakt in der Eingewöhnungszeit bildet die Basis für eine vertrauensvolle Kooperation. Über Unterstützung durch die Eltern bei verschiedenen Aktivitäten freuen wir uns.

9.1 Formen der Elternarbeit

9.1.1 Aufnahmegespräch

Mit dem Aufnahmegespräch wird der Grundstein für eine vertrauensvolle Partnerschaft gelegt. Neben dem formalen Teil gibt der oder die Mitarbeiter*in Auskunft über den Tagesablauf und erfährt alles Notwendige über das aufzunehmende Kind.

9.1.2 Tür- und Angelgespräche

Die Gespräche beim Bringen und Abholen der Kinder sind für alle Beteiligten sehr wichtig. Sie informieren die Eltern und auch die Erzieher*innen über die aktuelle Situation. Tür- und Angelgespräche dienen ausschließlich als Informationsaustausch und ersetzen nicht das Elterngespräch.

9.1.3 Entwicklungs- und Beratungsgespräch

Entwicklungsgespräche im Kindergarten sind für uns selbstverständlich und sollten nach Terminabsprache regelmäßig stattfinden. Dabei geht es um einen Austausch über die Entwicklung des Kindes und über Informationen, z. B. aus dem Kindergartenalltag, die für das Kind wichtig sind.

Mit allen Eltern wird mindestens einmal im Jahr ein ausführliches Gespräch darüber geführt. Auch für eine Beratung in Erziehungsfragen stehen wir zur Verfügung oder können mit einer Vermittlung von Adressen weiterhelfen.

9.1.4 Konfliktgespräch

Im gemeinsamen Bestreben um das Wohl des Kindes kann es gelegentlich zu unterschiedlichen Auffassungen und Meinungen von Erziehung kommen. Wir vereinbaren mit den Eltern einen zeitnahen Gesprächstermin, um mit etwas Abstand und Vorbereitung auf sachlicher Ebene Lösungen zu entwickeln.

Darüber hinaus bieten wir den Eltern im Rahmen unseres Beschwerdemanagements die Möglichkeit, Ihre Anliegen mitzuteilen und somit zur Verbesserung unserer Arbeit beizutragen. Dies gelingt uns dadurch, dass alle Fachkräfte Beschwerden nicht als Störung, sondern als Entwicklungschance sehen. Kritik kann bei jedem terminierten Elterngespräch und an Elternabenden geäußert werden.

9.1.5 Elternabende

Es finden verschiedene Elternabende statt, wie z. B. der Informations- Elternabend, themenbezogene Elternabende, sowie ein allgemeiner Elternabend mit Elternbeiratswahl.

9.1.6 Elternpost/Informationstafel

Jedes Kind besitzt einen „Briefkasten“ für aktuelle Rundschreiben, Einladungen und wichtige Informationen. An den Informationstafeln der jeweiligen Gruppen sowie im Eingangsbereich erhalten die Eltern die aktuellen Termine, Änderungen, Protokolle und zukünftige Termine.

9.1.7 Hospitationen

Die Eltern haben die Möglichkeit, nach terminlicher Absprache, in der Gruppe ihres Kindes einige Stunden zu hospitieren.

9.1.8 Bildungspartnerschaft

Die Eltern werden von uns eingeladen, ihr Wissen, ihre Kompetenzen oder ihre Interessen einzubringen. Besonders die unterschiedlichen Berufsfelder und Hobbies der Eltern sind stets ein beliebtes Thema und werden mit Hilfe von Fotos und Bildern besprochen.

Eine Bereicherung sind danach die Besuche von Eltern oder die Besuche mit den Kindern in den einzelnen Berufssparten.

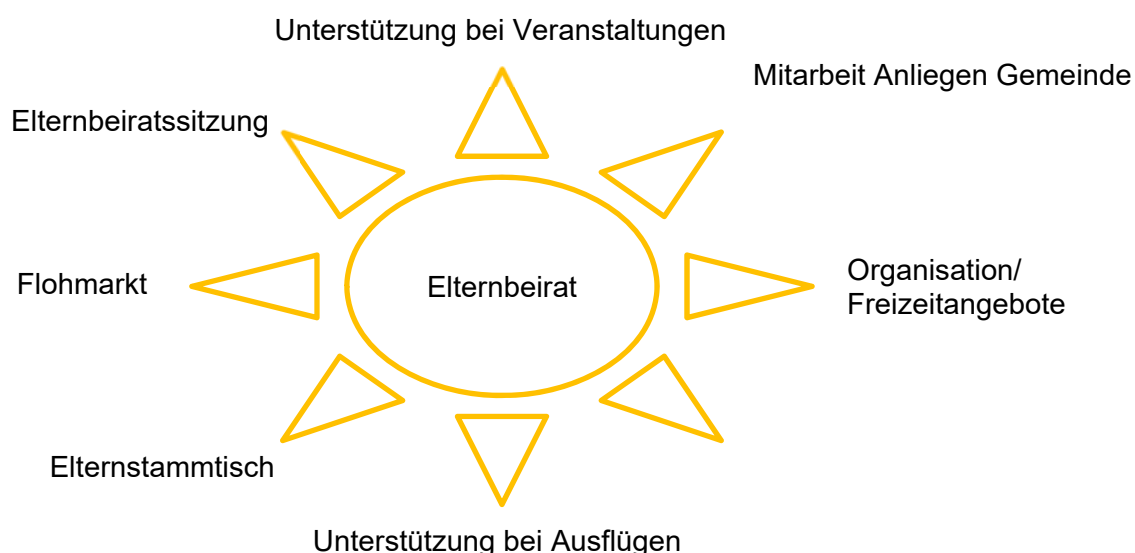
Im Kindergartenalltag erhalten die Kinder oft Merkaufgaben und in vielen Fällen greifen die Eltern die Lerninhalte zu Hause auf, z. B. um Dinge mitzubringen.

9.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres von den Eltern gewählt. Er hat eine beratende Funktion und wird bei wichtigen Entscheidungen gefragt und angehört.

Auch im Rahmen des Beschwerdemanagements steht der Elternbeirat als vermittelnder sowie klärender Ansprechpartner zur Verfügung.

Aufgaben, die bisher von unserem Elternbeirat durchgeführt wurden:



9.3 Beschwerdemanagement

Falls im Einzelgespräch Anliegen nicht sofort geklärt werden können, steht den Eltern ein Beschwerdeformular zu Verfügung. Beschwerden werden sowohl im Gruppenteam als auch im Gesamteam besprochen, reflektiert und Lösungen schriftlich dokumentiert. Die Eltern erhalten eine zeitnahe Rückmeldung.

Beschwerden, die einen erweiterten Handlungsbedarf benötigen, werden in einem Beschwerdeordner gesammelt und mit den dazu entwickelten Maßnahmen festgehalten. Sollte es notwendig sein, beziehen wir die Fachabteilung Kinderbetreuung/Schulen in den Prozess mit ein, sowie bei Bedarf die zuständigen Abteilungen der Gemeinde Planegg.

Regelhaft wird im Auftrag des Trägers eine jährliche Elternbefragung durchgeführt, in der die Eltern die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und die Rahmenbedingungen der Einrichtung bewerten und Wünsche und Anregungen einbringen sollen.

10 Sicherstellung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII

Es ist unser gesetzlich verankerter Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten.

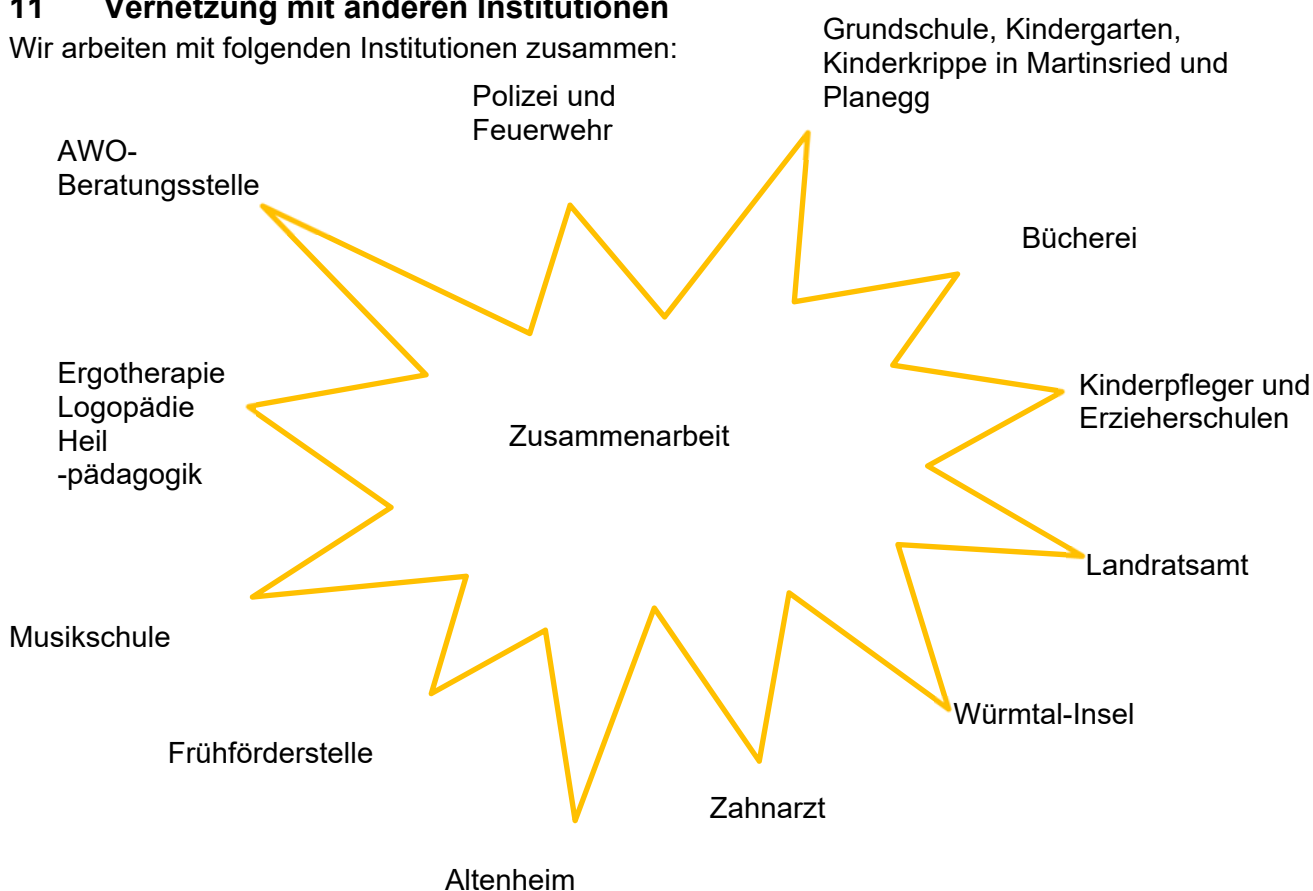
Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens des Kindes beraten wir gerne und kooperieren mit, bzw. verweisen bei Problemlagen auf andere Einrichtungen und Dienste.

Wir helfen den Eltern geeignete Unterstützungsmöglichkeiten zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu Beratungsstellen oder zu konkreten Ansprechpartner*innen her.

Zu unserer Pflicht gehört es, bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung der gesunden kindlichen Entwicklung, eine Gefährdungseinschätzung in Form einer zertifizierten Einschätzskala vorzunehmen, und die Eltern auf Entwicklungsstörungen bzw. Entwicklungsrisiken rechtzeitig aufmerksam zu machen. Zur Beratung und zur Gefährdungseinschätzung wird eine diesbezüglich erfahrene Fachkraft der AWO Erziehungs- und Familienberatungsstelle Planegg hinzugezogen. Falls die Gefährdung trotz unseres Hinwirkens nicht abgewendet werden kann, greift, nach § 8a Absatz 4 SGB VIII, die Verpflichtung des Trägers, das Jugendamt zu informieren. Das Vorlegen des Nachweises der letzten altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung seitens der Eltern ist ein weiterer Bestandteil der Sicherstellung des Schutzauftrages.

11 Vernetzung mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen:



12 Zusammenarbeit mit dem Träger

Für eine gelingende Umsetzung unserer Ziele ist eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Träger notwendig. Die Gemeinde Planegg als Träger unserer Einrichtung, sichert uns die notwendigen zeitlichen, personellen und materiellen Rahmenbedingungen, um erfolgreich zum Wohl des Kindes arbeiten zu können.

Die Zusammenarbeit umfasst u.a.:

- Regelmäßiger Informationsaustausch
- Fachliche Beratung und Unterstützung
- Zentrale Verteilung der Betreuungsplätze
- Leiter*innen-Treffen der gemeindeeigenen Einrichtungen
- Unterstützung bei Verwaltungsarbeiten
- Zusammenarbeit bei der Personalplanung
- Gemeinsamer Betriebsausflug, Oktoberfestbesuch und Weihnachtsfeier
- Einladung zu Festen

13 Nachwort - Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Die Einrichtungskonzeption wurde gemeinsam mit der pädagogischen Fachberatung und dem Team zusammengestellt. Sie ist kein fertiges Endprodukt, sondern wird von uns regelmäßig diskutiert und weiterentwickelt.

Wir danken Ihnen für das aufmerksame Durchlesen unserer Konzeption und hoffen, dass Sie einen Überblick über unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit erhalten haben. Über Rückmeldungen, Anregungen oder Wünsche freuen wir uns.